

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Inter-
net über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2014 YOUCAT Verlag Augsburg in der YOUCAT Foundation gemeinnützige
GmbH.

Alleiniger Gesellschafter der YOUCAT Foundation ist das Internationale
Päpstliche Hilfswerk KIRCHE IN NOT mit Sitz in Königstein im Taunus.

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Marke YOUCAT erfolgt mit
Zustimmung des Herausgebers des YOUCAT, der Österreichischen Bischofs-
konferenz. YOUCAT® ist eine international geschützte Wort- und Bildmar-
ke. Eingetragen unter GM: 011929131

Umschlaggestaltung, Layout, Illustrationen und Satz:
Alexander von Lengerke, Köln

Gesamtherstellung und Druck: xxx

ISBN: 978-3-945148-02-0

Bitte besuchen Sie uns auf www.youcat.org



Inhalt



Vorwort 6

Wie du mit diesem Handbuch arbeiten kannst 6

Aufbau des Handbuchs 7

Warum du für diesen Firmkurs wichtig bist 7

Was in jeder Firmstunde wichtig ist 8



1. Zum Einstieg 9

Firmstunden 10 | 12



2. Was wir über Gott wissen können 12

Firmstunden 13 | 15



3. Warum die Welt einen Knacks hat 26

Firmstunde 27 | 29



4. Jesus – mehr als ein Mensch 33

Firmstunden 34 | 38



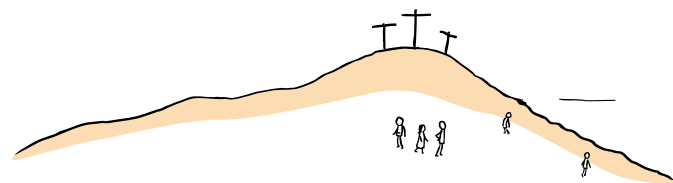
5. Warum musste Jesus sterben? 42

Firmstunden 44 | 46



6. Die Geschichte von der Auferstehung 48

Firmstunde 50



7. Forschungsreise zum Heiligen Geist 52

Firmstunden 53 | 55



8. Beten – auf Tuchfühlung mit dem lebendigen Gott 59

Firmstunden 60 | 61



9. Die Kirche – Heimat für dich und mich 68

Firmstunden 69 | 71



10. Eucharistie – von der Großzügigkeit Gottes 75

Firmstunden 76 | 78



11. Update! Beichten! 84

Firmstunden 87 | 89

Beichtabend 95



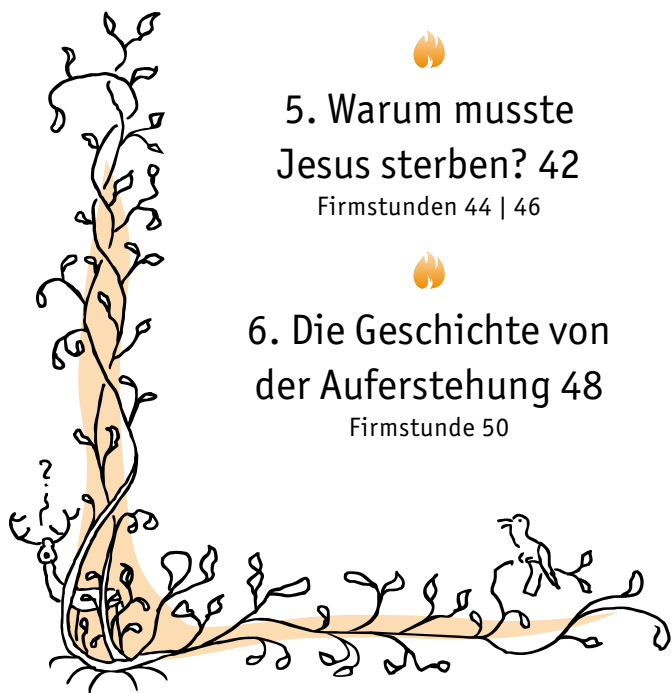
12. Was passiert bei der Firmung? 98

Firmstunde 100



Letzte Seite 104

Bezugsmöglichkeiten für Materialien
und Medien | Glaubenskurse | Literatur
Textnachweis | Mitarbeiter dieses Firmkurses



die Frage zu beantworten: „Was sagt der Bibeltext über Gott aus und was über sein Verhältnis zu uns Menschen?“ Du kannst die entsprechenden Bibelstellen kopieren oder deine Firmlinge die Texte direkt in der Bibel lesen lassen.

Gruppe 1: **B → Gen 1,26–31** (Erschaffung des Menschen)

Gruppe 2: **B → Ex 3,1–6.13–14** (Gott offenbart sich Mose im brennenden Dornbusch)

Gruppe 3: **B → Joh 14,8–11** (Gott offenbart sich in Jesus Christus)

Vorstellung der Ergebnisse

Jede der drei Gruppen stellt ihr Ergebnis vor. Geh dabei in der chronologischen Reihenfolge vor (Schöpfung, Mose, Jesus).

In der Vorstellung und im möglichen Austausch danach sollten folgende Aspekte vorkommen:

- 🔥 Gott findet den Menschen gut (**B → Gen 1,31**).
- 🔥 Gott hat den Menschen erschaffen, ohne ihn für einen bestimmten Zweck einspannen zu wollen (sondern allein aus überfließender Liebe, vgl. dazu auch YOUCAT 2).
- 🔥 Gott nimmt Kontakt zu uns Menschen auf (**B → Ex 4,14**).
- 🔥 Gott offenbart sich in Jesus Christus (**B → Joh 14,9**).

Überleitung

Leite zum nächsten Punkt über mit dem Hinweis „*Wir haben nun gehört, was Gott uns über sich selbst verrät. Wir schauen uns jetzt mal an, wie er uns eigentlich sieht.*“

BIBELSESSION „WER BIN ICH FÜR GOTT?“

Lest gemeinsam **B → Joh 15,15**: „Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe.“

Wichtig ist hier, dass Gott uns als seine Freunde sieht.

Lest danach **B → Joh 3,16** („Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat“). In der gemeinsamen Besprechung dieser Stelle kannst du darauf hinweisen, dass man an dieser Stelle „die Welt“ auch mit „dich“ ersetzen könnte. Dadurch wird noch etwas deutlicher, wie immens wichtig jeder Einzelne von uns für Gott ist.

Überleitung

Leite etwa mit folgendem Hinweis zum letzten Thema der Firmstunde über: „Nachdem wir nun gesehen haben, wie wichtig wir für Gott sind, stellt sich noch die Frage, welchen Plan Gott eigentlich für uns hat.“

BIBELSESSION „WAS WILL GOTT FÜR MICH?“

Lest gemeinsam **B → Joh 17,24** („Vater, ich will, dass alle, die du mir gegeben hast, dort bei mir sind, wo ich bin. Sie sollen meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, weil du mich schon geliebt hast vor der Erschaffung der Welt“). Erläutere deinen Jugendlichen, dass hiermit gemeint ist, dass Gott mit uns in der Ewigkeit Gemeinschaft haben will.

YOUCAT SESSION „WAS WILL GOTT FÜR MICH?“

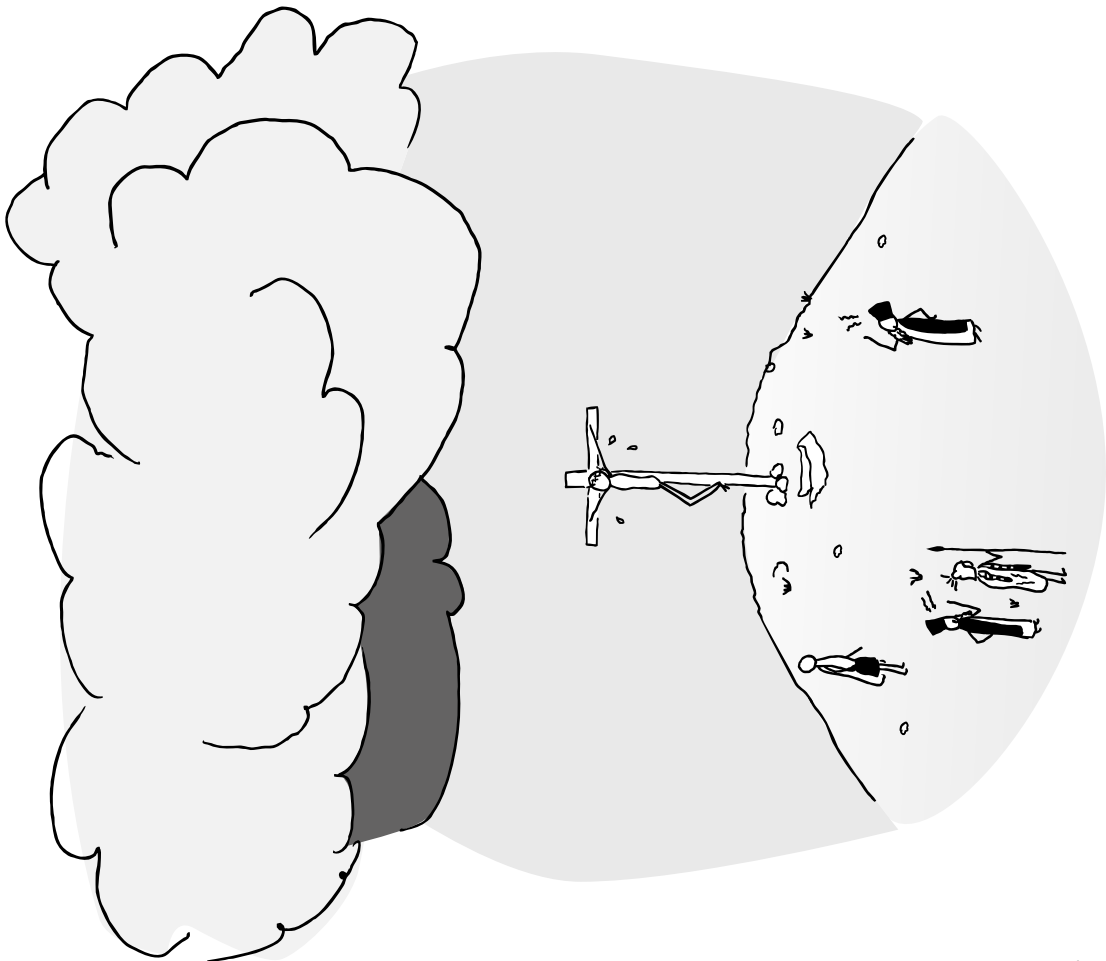
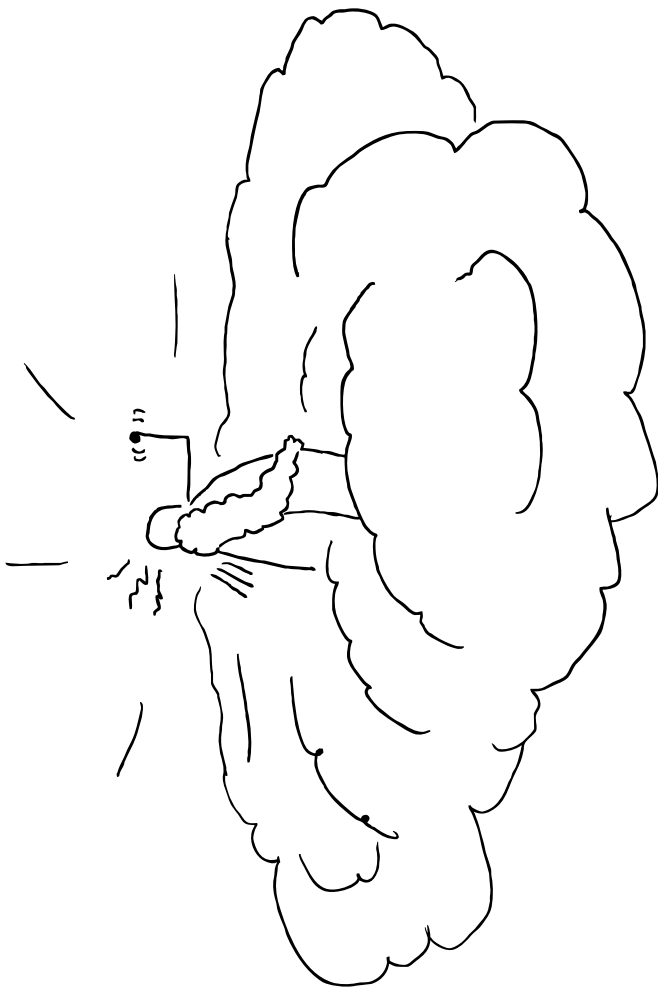
Lest zur Vertiefung von Gottes Plan für uns **Y → 1** („Wozu sind wir auf der Erde?“) und tauscht euch in der Gruppe darüber aus.

Abschluss mit Gebet

Guter Gott,

du hast uns alle aus Liebe geschaffen. Du willst uns nahe sein und gemeinsam mit uns leben. Hilf uns, dass wir uns in unserem normalen Leben auch wirklich wie Freunde von dir verhalten, und nimm uns am Ende unseres Lebens in deine ewige Gemeinschaft auf.

Amen.



Forschungsreise zum Heiligen Geist



Theologische Basis

„Dann war's der Heilige Geist ...“, pflegte manche Mutter resigniert zu sagen, wenn keines der Kinder zugeben wollte, was es angestellt hatte. Dieser Spruch ist auch ein Beispiel für die Rätselhaftigkeit, für die Leerstelle, die der Heilige Geist im Leben vieler Christen ausmacht. Er ist irgendwie ungreifbar.

Das liegt einmal an den Bildern, mit denen wir großgeworden sind: Gott Vater mit weißem Rauschbart, Schöpfer der Welt, blickt aus der Wolke, Gott Sohn – Jesus Christus, das mit Abstand meistverwendete Motiv der Kunstgeschichte. Gott Heiliger Geist – Taube. Na toll. Der Heilige Geist ist einfach abstrakter: Klar, er ist die Beziehung zwischen beiden! **Y → 38**

Gott Heiliger Geist ist aber nicht nur die Beziehung zwischen Gott Vater und Gott Sohn, er verbindet auch uns mit Gott und uns Menschen untereinander – in Liebe. Ohne ihn gäbe es keinen Glauben. Der Heilige Geist geht uns also eine ganze Menge an. **Y → 113–115**

Sinn und Zweck des Christseins ist das Hineingenommenwerden in die Liebe Gottes, in die innertrinitarische Liebe, die Liebe der Dreifaltigkeit. Da der Heilige Geist diese Liebe ist, ist die Erfüllung mit ihm die Hereinnahme in die Liebe Gottes. Das ist keine Angelegenheit, die man Ruckzuck über sich ergehen lassen könnte, indem man bspw. einfach zur Firmung geht und alles über sich ergehen lässt. Die dritte Person der Dreifaltigkeit hilft uns, immer besser zu werden, Gott immer näher zu kommen, statt sich von ihm abzuwenden. **Y → 118**

Wir können hier keine Geschichte des Heiligen Geistes schreiben. Aber du wirst dich vielleicht erinnern, dass es schon im Schöpfungsbericht heißt, dass er über den Wassern schwebte (**B → Gen 1,2**). Hier kann man schon an den Wind denken, an das Brausen, mit dem er an Pfingsten über die Jünger kommen wird (**B → Apg 2,2**). Aber schon den ersten Menschen bläst er den Atem, den „Lebensodem“ ein, was hebräisch auch die Seele ist (**B → Gen 2,7**). Jesu letzter Atemzug am Kreuz wird beschrieben damit, dass er seinen Geist aufgibt, dass er ihn aushaucht (**B → Joh 19,30**). Der Auferstandene schließlich haucht die Jünger an, damit sie den Heiligen Geist empfangen (**B → Joh 20,22**). Es ist Jesu Geist, denn Jesus hat angekündigt, ihn an seiner Stelle zu schicken. Seither ist er der heimliche Leiter und Bewahrer der Kirche, seither führt er die Gläubigen in die Liebe und zu Gott.

Der Heilige Geist ist selbst eine Gabe Gottes, er ist die größte und höchste Gabe Gottes. Deshalb ist die Zurückweisung des Heiligen Geistes die Sünde, die nicht vergeben wird (**B → Mt 12,31–32**). Es ist das Nein zu Gott selbst, die Zurückweisung seiner Liebe. Wir müssen immer wieder bedenken: Es geht nicht um halbe Sachen – Gott selbst schenkt sich uns in seiner Liebe. **Y → 120**

Die Firmung „vermehrt in uns die Gaben des Heiligen Geistes“, schreibt der Katechismus (**KKK 1203**). Was bedeuten diese Gaben eigentlich?

Die **Weisheit** ist nicht eine geheimnistuerische Schwafelei oder eine Sammlung sentimentaler Sprüche, wie sie oft von Esoterikern oder Geschenkbüchlein angeboten werden. Es geht gerade um das Übersteigen menschlicher Weisheiten und Lebensratschläge, um das Vermögen, das Göttliche vom Menschlichen zu unterscheiden. Mithilfe der Weisheit sollen wir Gott erkennen und eine liebevolle Wesensart gewinnen.

Die **Einsicht** hilft uns, den Glauben zu verstehen. Jeder soll auch etwas in die Wahrheit des Christlichen eindringen, soll lernen, sie von vergänglichen Informationen und irdischen Einstellungen zu unterscheiden. Würde diese Gabe des Heiligen Geistes unter den Getauften etwas mehr gepflegt, bräuchte man sich keine Sorgen zu machen um die „Verdunstung des Glaubenswissens“ oder die ständige Wiederkehr der gleichen Forderungen an die Kirche.

Bei der Gabe des **Rates** geht es um Entscheidungen. Oft genug stehen wir an einer Weggabelung im Leben und wissen nicht weiter. Wir werden mit Mitteln konfrontiert, die einem guten Zweck dienen sollen – aber sind auch die Mittel

gut? Wir müssen unser eigenes Handeln und das unserer Mitmenschen immer wieder prüfen: Wirkt hier der Geist Jesu oder ein anderer?

Der Geist der **Stärke** ist nichts für Machos oder Chauvis, sondern die wahrhaft sportliche Einstellung auch im Bereich des Glaubens (siehe **B → Phil 3,14**). Verzicht und Training führen zum Sieg über das Böse. Es ist ja angenehmer, bequemer oder akzeptabler, so zu sprechen, zu denken und zu leben, wie es die herrschende Mode oder die öffentliche Meinung verlangen. Da ist eine Treue und Willensstärke angesagt, die wir nicht allein aufbringen können.

„Die Wissenschaft hat festgestellt ...“ – kennst du das Reimliedchen? Es werden immer wieder „bahnbrechende Erkenntnisse“ vermeldet, die sich jedoch bei näherem Hinsehen als „weitaus weniger spektakulär“ herausstellen. Das ist in den Bereichen Glaube und Kirche nicht recht viel anders. Die Gabe der **Wissenschaft** ist deshalb die der Unterscheidung: Was ist plausibler? Was kann ich wissen? Bescheidenheit ist auch eine Gelehrtentugend.

Die **Frömmigkeit** hat keinen guten Ruf, dabei galt sie in der Antike als höchste Tugend, denn sie hat nichts mit Kanzelschwalbe oder Betschwester zu tun, sondern mit Respekt: vor Gott und seinen Gesetzen, vor der Natur, den Älteren, vor den Gefühlen der Anderen. Wem es aber im Gottesdienst an Respekt mangelt, der ist wirklich eine Witzfigur.

Gottesfurcht heißt nicht „Angst vor Gott“, sondern „Anfang der Weisheit“ (**B → Sir 1,14**): ein Respekt vor dem Göttlichen, der allen Respekt vor dem Geschaffenen übersteigt. Gott ist der Schöpfer, Gott ist der Herr über Leben und Tod und Gott ist der Richter in die Ewigkeit – diesem Größenunterschied und seiner Bedeutung Rechnung zu tragen, ist der erste Schritt zur Verehrung Gottes. Die dazugehörige Tugend der Demut lehrt uns der Heilige Geist.



KATEGORIE



Der Heilige Geist – Der große Unbekannte

Thema und Ziel:

Der Heilige Geist ist die dritte göttliche Person.

Er gibt uns Kraft für ein bewusstes Leben mit Gott.

Die neun Früchte des Heiligen Geistes werden näher betrachtet.

Vorbereitung

Kauf für jeden deiner Jugendlichen eine kleine, aber dicke weiße Kerze und neun verschiedenfarbige Wachsplatten. Schneide die Wachsplatten so zu, dass jeder Firmling ein ausreichend großes Stück in jeder Farbe erhält. Denk außerdem daran, dass jeder Firmling eine Schere nutzen kann und der Gruppenraum evtl. durch Zeitungspapier vor Verschmutzen geschützt wird.

Einstieg

Spiel eine Runde „Der große Unbekannte“ mit deinen Firmlingen. Du stellst eine geheime Person dar, und deine Firmlinge müssen durch Fragen, die sich nur durch „Ja“ oder „Nein“ beantworten lassen, herausfinden, wer die gesuchte Person ist. Du nimmst dabei natürlich die Rolle „Heiliger Geist“ ein. Wenn du befürchtest, dass deine Firmlinge das Thema der Stunde bereits anhand des Firmbuches erraten haben oder sonst einfach zu schlau sind, verwirre sie dadurch, dass du zunächst einen oder zwei Firmlinge eine andere Person darstellen lässt, bevor dein Einsatz kommt. Um kein Risiko einzugehen, kannst du vorher auch bereits Rollenzettel für deine beiden Vorgänger vorbereiten.

Überleitung

Leite ungefähr so zum nächsten Punkt über: „Der Heilige Geist ist nicht nur in diesem Spiel ‚der große Unbekannte‘. Tatsächlich wissen viele nicht so recht, was es mit dem geheimnisvollen ‚Heiligen Geist‘ eigentlich auf sich hat.“

Input: Heiliger Geist als göttliche Person

Wir schlagen vor, den Heiligen Geist ungefähr so zu erklären:

„Der Heilige Geist ist genauso Gott wie der Vater und wie der Sohn. Er ‚geht vom Vater und vom Sohn aus‘, wie die Kirche

Ablauf der Firmung

Der Bischof: **Widersagt ihr dem Satan und all seiner Verführung?**

Die Firmlinge (gemeinsam): **Ich widersage.**

Nach dem Negativen kommt das Positive:

Der Bischof: **Glaubt ihr an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde?**

Die Firmlinge: **Ich glaube.**

Der Bischof: **Glaubt ihr an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, der geboren ist von der Jungfrau Maria, der gelitten hat, gestorben ist und begraben wurde, von den Toten auferstand und zur Rechten des Vaters sitzt?**

Die Firmlinge: **Ich glaube.**

Dann fragt euch der Bischof, ob ihr es auch mit der Kirche wirklich ernst meint:

Der Bischof: **Glaubt ihr an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, die Vergebung der Sünden, die Auferstehung der Toten und das ewige Leben?**

Die Firmlinge: **Ich glaube.**

Der Bischof bestätigt dann euer Bekenntnis:

Der Bischof: **Das ist unser Glaube, der Glaube der Kirche, zu dem wir uns in Jesus Christus bekennen.**

Jetzt folgt die Einladung zum Gebet aller. Das ist ein bisschen wie damals an Pfingsten, als sich die junge Kirche um Maria versammelt hatte und leidenschaftlich um das Kommen des Heiligen Geistes gebetet hatte. ihr wisst ja: Wenig später kamen die Feuerzungen! Der Bischof lädt also die Gemeinde zum Gebet ein, etwa mit folgenden Worten:

Der Bischof: **Lasset uns beten zu Gott, dem allmächtigen Vater, dass er den Heiligen Geist herabsende auf diese jungen Christen, die in der Taufe wiedergeboren sind zu ewigem Leben. Der Heilige Geist stärke sie durch die Fülle seiner Gaben und mache sie durch seine Salbung Christus, dem Sohn Gottes, ähnlich.**

Alle beten eine Zeitlang in Stille. Sie rufen von ganzem Herzen. Dazu knien sich die Leute am besten hin, denn im Knien kann man besonders intensiv beten.

Dann kommt es zur Ausbreitung der Hände. Mit dieser Geste will der Bischof die tiefen Gebete aller zusammenfassen und ihnen Sprache geben. Er wählt dazu folgende Worte:

Der Bischof: Allmächtiger Gott, Vater unseres Herrn Jesus Christus, du hast diese jungen Christen in der Taufe von der Schuld Adams befreit, du hast ihnen aus dem Wasser und dem Heiligen Geist neues Leben geschenkt. Wir bitten dich, Herr, sende ihnen den Heiligen Geist, den Beistand. Gib ihnen den Geist der Weisheit und der Einsicht, des Rates, der Erkenntnis und der Stärke, den Geist der Frömmigkeit und der Gottesfurcht. Durch Christus, unsern Herrn.

Alle rufen: Amen. Das heißt: So sei es, so wollen wir das!

Nun folgt die eigentliche Firmung. Ein Diakon oder ein anderer Helfer bringen dem Bischof das Chrisam.

Die Firmlinge kommen nun einzeln nach vorne zum Bischof. Sie werden von einer Firmpatin oder einem Firmpaten begleitet.

Die Patin/der Pate legt während der Firmspendung seine rechte Hand auf deine Schulter und nennt deinen Namen. Manchmal ist es auch der Firmling selbst, der aufgefordert wird seinen Vornamen zu nennen.

Der Bischof taucht nun seinen rechten Daumen in das Gefäß mit Chrisam, legt seine Hand auf deinen Kopf und zeichnet mit dem Daumen ein Kreuz auf deine Stirn.

Der Bischof nennt deinen Namen und sagt:

N., sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.

Deine Antwort ist:

Amen.

Das heißt so viel wie:

Ja, so sei es. Ich möchte das. Ich stimme dem zu.

Der Bischof sagt dann:

Der Friede sei mit dir.

Damit bist du gefirmt.

